



RAEP HOCHWASSER Aktueller Stand 2020



NEUE INHALTE

Bislang

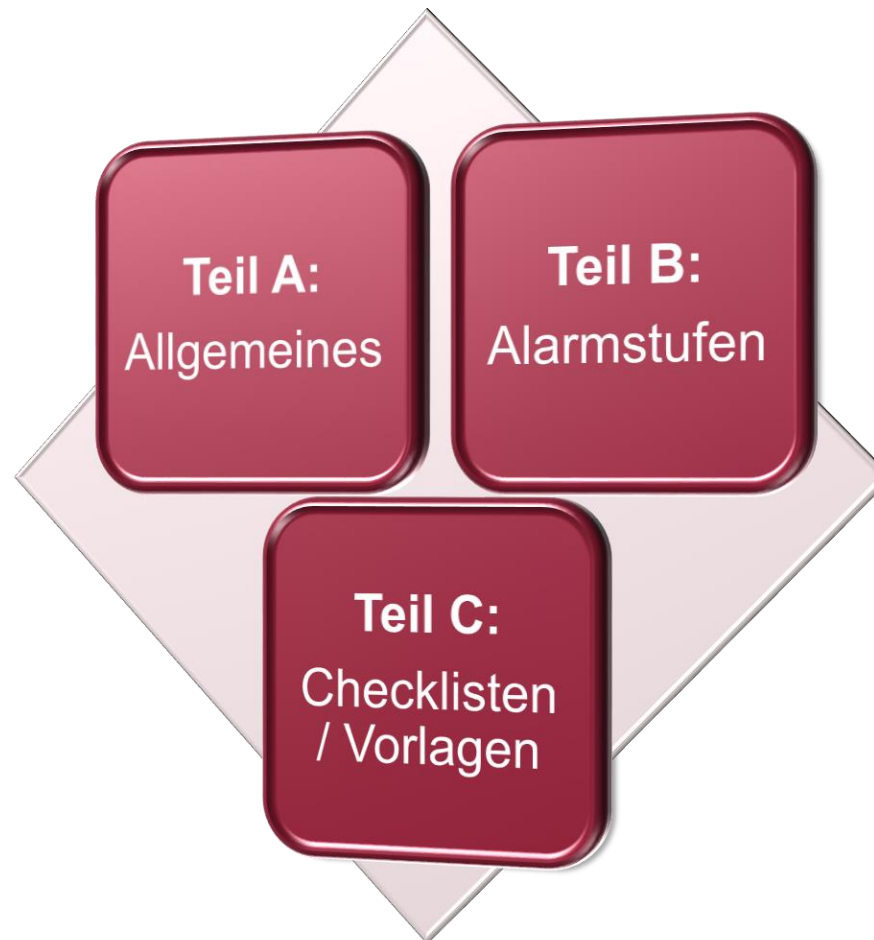
Planung von Abwehrmaßnahmen, Warnungs- / Evakuierungsgebieten basierend auf Erfahrungswerten

Neu

Planung von Abwehrmaßnahmen, Warnungs- / Evakuierungsgebieten basierend auf Erfahrungswerten und **Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarten**



NEUE GLIEDERUNG





TEIL A: ALLGEMEINES



TEIL A: ALLGEMEINES

Einführung und Anforderungsprofil

- Einführung in des Thema „Hochwasser“
- Hinweis zur Verpflichtung der Kommune AEP Hochwasser aufzustellen

Schadensereignis

- punktuelles Schadensereignis (KEINE detaillierte Beachtung im RAEP Hochwasser)
- großflächiges Schadensereignis (große Hochwasserlage)
- großflächiges Schadensereignis mit lokalem Hotspot (große Hochwasserlage + z.B. Dammbbruch)

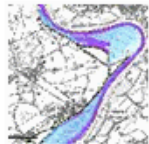


TEIL A: ALLGEMEINES

Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten

TEIL A: ALLGEMEINES

Hochwassergefahrenkarten veranschaulichen die Ausdehnung von Hochwasser, die Überflutungstiefe und die Gefährdung für mindestens drei unterschiedliche Fälle: Häufige, mittlere sowie seltene, extreme Hochwasser.



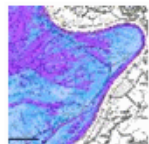
Gefahrenkarte HQ10

Die Hochwassergefahrenkarte HQ10 zeigt Ereignisse, die im statistischen Mittel alle 10 Jahre auftreten können. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt



Gefahrenkarte HQ100

Die Hochwassergefahrenkarte HQ100 zeigt Ereignisse, die im statistischen Mittel alle 100 Jahre auftreten können. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt.

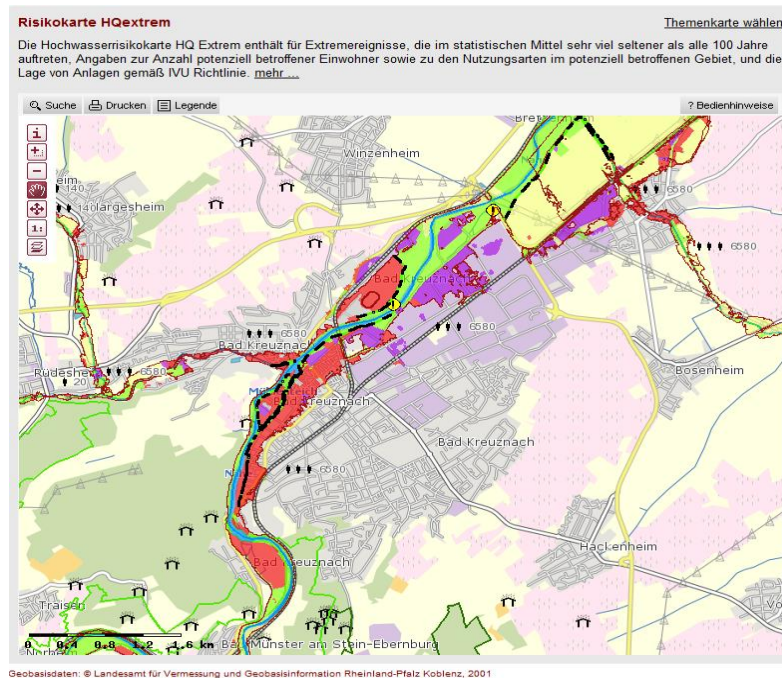


Gefahrenkarte HQextrem

Die Hochwassergefahrenkarte HQ Extrem zeigt Extremereignisse, die im statistischen Mittel sehr viel seltener als alle 100 Jahre auftreten. In der Karte werden das Ausmaß der Überflutung und die Wassertiefe in den Überflutungsgebieten sowie die relevanten Pegel dargestellt.

TEIL A: ALLGEMEINES

Hochwasserrisikokarten geben einen Überblick über die Anzahl der betroffenen Menschen, welche Industrie (speziell auch der IVU-Betriebe die mit wassergefährdeten Stoffen arbeiten), welche Infrastruktur und welche Schutzgebiete von Hochwasser betroffen sind.





TEIL A: ALLGEMEINES

Führungsorganisation

- Einsatzleitung gem. § 24 LBKG
- Aufbau der KatS-Stäbe nach FwDV 100
- Heranziehen weiterer Fachberater

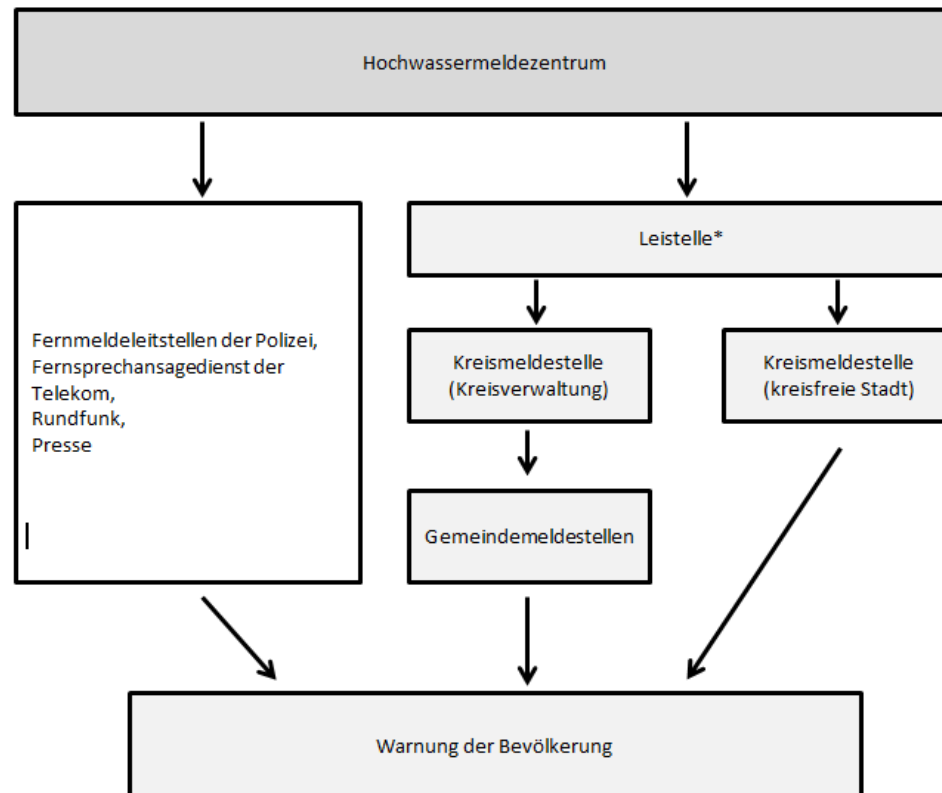
Zuständigkeiten

- Stadtverwaltung (Planung von Alarmstufe 1 bis 5)
- Kreisverwaltung (Planung ab Alarmstufe 4)
- Verbandsgemeinde (Planung bis Alarmstufe 3)



TEIL A: ALLGEMEINES

Meldeweg



*Sammelbegriff für HEZ, FLSt, ILS etc.



TEIL A: ALLGEMEINES

Warnung der Bevölkerung

Die örtliche Warnung selbst erfolgt jeweils nach Lage z. B. durch:

- Lautsprecherdurchsagen in ausgerüsteten Fahrzeugen mit vorbereiteten Durchsagetexten
- fernmündliche oder persönliche Verständigung
- vorbereitete Informationsblätter
- Radio und Fernsehen mit vorbereiteten Durchsagetexten
- Signale über Sirenen in Verbindung mit Rundfunkdurchsagen



TEIL A: ALLGEMEINES

Führungsebene des Landes

- Die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier richtet bei Gefahrenlagen größeren Umfangs (ggf. in Alarmstufe 3, spätestens bei Alarmstufe 4) eine ständig erreichbare Koordinierungsstelle ein.
- Erstellen eines Landeslagebildes
- Ressourcenmanagement innerhalb des Landes
- Anforderung von Hilfe aus anderen Bundes- oder Nachbarländern
- Prüfung von Hilfsangeboten anderer Länder



TEIL B: ALARMSTUFEN



TEIL B: ALARMSTUFEN

Grundsätze

” Die Festlegung der jeweiligen Alarmstufe und die daraus resultierenden Abwehrmaßnahmen müssen sich grundsätzlich an den Prognosen des Hochwassermeldedienstes und nicht an den aktuellen Wasserständen orientieren. Nur so ist gewährleistet, dass die Abwehrmaßnahmen – nicht zuletzt die Warnung der Bevölkerung – rechtzeitig erfolgen können. “



TEIL B: ALARMSTUFEN

Beispiel

Alarmstufe 1 ist auszulösen mit Eröffnung des Hochwassermelddienstes.

Die Prognose für den Pegel ____Ort____ beträgt __x__ m.

Hinweis:

Damit entfällt grundsätzlich die Planungsgröße gemessener Pegel.



TEIL B: ALARMSTUFEN

Beispiel

Alarmstufe 1

Eine unmittelbare Gefährdung durch das Hochwasser besteht zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Maßnahmen

- Beginn der systematischen Beobachtung und Beurteilung der weiteren Entwicklung des Hochwassers im Rahmen der Hochwasser-meldeordnung,
- Dokumentation gemäß Vordrucken (z. B. 8.1+8.2+8.3)
- Jederzeit personelle Besetzung sicherstellen,
- Information der Feuerwehr und anderer Hilfsorganisationen (Anlage 7),
- Herstellung der Dienstbereitschaft kommunaler Einrichtungen wie Bauhof usw.



TEIL C: CHECKLISTEN / VORLAGEN



TEIL C: CHECKLISTEN / VORLAGEN

Checklisten

- Evakuierungsplanung
- Warnung der Bevölkerung
- Verkehrslenkungsplan
etc.



TEIL C: CHECKLISTEN / VORLAGEN

Vorlagen

- Durchsagetexte zur Information der Bevölkerung
- Durchsagetexte zur Warnung der Bevölkerung
- Informationsblätter für die Bevölkerung
- Vorlagen für Lageberichte
- Vorlagen zur Pegeldokumentation
- Anlage 18 Themenkomplex Starkregen



TEIL C: CHECKLISTEN / VORLAGEN

Muster

- Beispielhaftes Muster zur Auswertung einer Hochwassergefahren- und Hochwasserrisikokarte

RAEP Hochwasser

- ENTWURF -



Rheinland-Pfalz

1 Hochwasserlage 1 - HQ 10

1.1 Wasserstand

HQ10 entspricht einem Pegelstand von . Klicken Sie hier, um Text einzugeben., um Text einzugeben. Pegel Wählen Sie ein Element aus..

1.2 Betroffene Einwohner

Detzem	20
Ensch	90
Kenn	30
Klüßerath	140
Köwerich	50
Leiwert	20



VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier
Dipl.-Ing (FH) Stephan Roth, Referent
Willy-Brandt-Platz 3
54290 Trier